

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/2358**

Regionalbüro Uthlande • Mühlenweg 10 • 25938 Midlum/Föhr

Bernd Voß
Europaausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Postfach 7121

24171 Kiel

**insel
UND HALLIG
KONFERENZ**

Amrum Föhr Gröde
Helgoland Hooge Langeneß
Nordstrand Pellworm Sylt

Regionalbüro Uthlande
Mühlenweg 10
25938 Midlum auf Föhr
Tel. 04681/ 3468
Fax 04681/ 3450
luebcke@inselundhalligkonferenz.de
www.inselundhalligkonferenz.de

Midlum auf Föhr, am 29. April 2011

Eine Europäische Nordseestrategie unterstützen

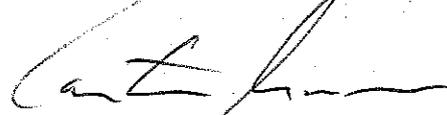
Sehr geehrter Herr Voß, lieber Bernd,

vielen Dank für Dein Schreiben vom 1. April 2011, in dem Du uns die Gelegenheit gibst, eine Stellungnahme zur Nordseestrategie abzugeben.

Die Insel- und Halligkonferenz begrüßt die interaktive Vorgehensweise zur Erstellung einer Nordseestrategie und würde sich freuen, in diesem Zusammenhang auch weiter im Dialog mit dem Europaausschuss zu bleiben.

In der Anlage ist unsere Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen



Carsten Massau



Stellungnahme der Insel- und Halligkonferenz zur Nordseeestrategie

Allgemeine Bemerkungen

Die Insel- und Halligkonferenz begrüßt die Initiative des Europaausschusses, die dänische Ratspräsidentschaft zu nutzen, um die Nordseepolitik voranzubringen. Nachdem die erfolgreiche Ostseepolitik des Landes Schleswig-Holstein 2009 in die „Strategie der Europäischen Union für den Ostseeraum“ einmündete, erwarten wir vom Land jetzt eine stärkere Zuwendung zur Nordseepolitik. Die Erarbeitung einer europäischen Nordseeestrategie ist eine gute Gelegenheit dafür. Die Strategie sollte den Prinzipien der Nachhaltigkeit und Subsidiarität folgen und die Multi-Level-Governance Methode umsetzen. Die Nordseeestrategie bildet eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung dieser Makroregion. Eine gelebte Nordseepolitik erfordert darüber hinaus den Aufbau und die kontinuierliche Pflege von Kontakten und Netzwerken, was ein Mindestmaß an professioneller Struktur erfordert.

zu1.

Welche Erfahrungen gibt es aus bisherigen Kooperationsprojekten im Nordseeraum?

Die Insel- und Halligkonferenz pflegt seit vielen Jahren einen intensiven Austausch mit Partnern im Nordseeraum:

- Die „Euregio The Wadden“ war von Ihrer Gründung im Jahr 1999 bis 2009 in der Geschäftsführung der Insel- und Halligkonferenz zunächst das Forum, das den Austausch organisiert und gemeinsame Projekte vorangebracht hat. Partner waren die holländischen Inseln, die Ostfriesischen und Nordfriesischen Inseln mit Helgoland sowie die dänischen Nordseeinseln. Die Geschäftsstelle wird aus Umlagen der beteiligten Kommunen finanziert. Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch die dänischen Partner im Jahr 2009 haben bis auf eine Mitgliederversammlung keine Projektaktivitäten mehr stattgefunden. Da sich keine Änderung abzeichnet, haben die beteiligten Kommunen der Insel- und Halligkonferenz die Mitgliedschaft in der „Euregio the Wadden“ gekündigt, um die freiwerdenden Finanzmittel zugunsten anderer aktiverer Inselnetzwerke einzusetzen. Diese Erfahrung hat gezeigt, dass ein funktionierendes Netzwerk von kleinen Kommunen (50 bis 15.000 Einwohner) eine professionelle Struktur braucht, die die Kommunikation aufrecht erhält, die Foren und Meetings vor- und nachbereitet, die Projektideen voranbringt, die Umsetzung unterstützt und die Verwendungsnachweise erstellt.
- Das Wadden Sea Forum ist das regionale Gegenstück der trilateralen Wattenmeerkonferenz der Regierungen von Deutschland, den Niederlanden und



Dänemark. Es wurde 2001 gegründet, um die Menschen in der Wattenmeer-Region in die Belange des Wattenmeerschutzes mit einzubeziehen. Zu Beginn dieses Jahres wurde das Forum in einen gemeinnützigen Verein umgegründet. Die Geschäftsstelle ist in Wilhelmshaven. Im Wadden Sea Forum werden gemeinsame Interessen und Projekte wirkungsvoll vorangebracht.

- Die internationale Umweltorganisation von maritimen Kommunen KIMO (Kommunenenes Internasjonale Miljøorganisasjon) wurde 1990 im dänischen Esbjerg gegründet. Sie umfasst heute über 100 Kommunen in Belgien, den Niederlanden, England, Irland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, den Faröer Inseln, der Isle of Man sowie seit 2007 Polen und die baltischen Staaten. Damit geht die KIMO über den Nordseeraum hinaus schlägt eine Brücke zur Ostseeregion. Das Netzwerk ist sehr aktiv und behandelt multilaterale maritime Umweltaspekte. Ein erfolgreiches holländisch-britisches Projekt „Fishing for litter“ könnte auch auf Deutschland bzw. den gesamten Nordseeraum übertragen werden.
- Im Rahmen des Interreg IVB Projektes Cradle2Cradle Islands ist die Insel- und Halligkonferenz in ein Netzwerk von 22 Partnern aus 6 Nordseeanrainerstaaten eingebunden. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung von innovativen nachhaltigen Strategien und Technologien in den Bereichen Energie/Mobilität, Wasser und Materialien. Die Administration dieses Netzwerkes erfordert ein hohes Maß an Professionalität und kann nur mit europäischer Förderung umgesetzt werden.

zu 2. Gibt es Vorschläge, wie die Kooperation im Nordseebereich weiterentwickelt werden kann, sodass es zu einer ähnlichen Vertiefung wie im Ostseeraum kommen kann?

Wie bereits oben ausgeführt, erfordert die multilaterale Kooperation den Aufbau und die kontinuierliche Pflege von Kontakten, die auf gemeinsam definierten Grundsätzen und Zielen basieren. Das sollte unter Einbeziehung von NGOs auf allen politischen Ebenen von der EU über die Nationalstaaten und Regionen (Bundesländer) bis hin zu den Kommunen erfolgen und finanziell von der EU flankiert werden.

zu 3. Gibt es Herausforderungen oder Projekte im Nordseeraum, die Ihrer Ansicht nach ein gemeinsames Vorgehen der Nordseeanrainerstaaten innerhalb der EU erfordern, und wenn ja, welche?

- Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Klimawandels mit den Folgen für die Küstenregionen ist ein gemeinsames Vorgehen der Nordseeanrainer zwingend erforderlich. Das betrifft sowohl Strategien zur Reduzierung von Klimagasen wie auch Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel:
 - Klimaschutz- und Energiekonzepte
 - Küstenschutzmaßnahmen



- Die Nordsee unterliegt zunehmenden Nutzungsanforderungen, auch zu industriellen Zwecken:
 - Schiffsverkehr
 - Hafenwirtschaft
 - Offshore Windenergieanlagen
 - Strom-, Gas, Telekommunikationsleitungen
 - Drohende Endlagerung von CO₂ unter dem Meeresboden
 - Öl- und Gasgewinnung
 - Aquakultur
 - Fischerei
 - Tourismus
 - Umweltschutz
 - Naturschutz
 - Gewinnung von industriellen Produkten aus dem Meer
- Angesichts dieser vielfältigen, z.T. konkurrierenden Nutzungsinteressen, sind eine maritime Raumordnung und ein integriertes Küstenzonenmanagement auch im Nordseeraum erforderlich.
- Die Schiffssicherheit im Nordseeraum muss dringend grenzüberschreitend geregelt und koordiniert werden, damit sich eine Schiffshavarie wie die Pallas-Katastrophe nicht wiederholen kann. Eine gemeinsame europäische Katastrophenschutzstrategie mit einer europäischen Küstenwache muss das Ziel sein.
- Reinhaltung der Nordsee, Clean shipping, Fishing for litter sind Maßnahmen, die nur gemeinsam gelöst werden können.
- Nur bei einer koordinierten nachhaltigen Nutzung der Nordsee lassen sich katastrophale Folgen die Umwelt, die Menschen in den überflutungsgefährdeten Gebieten und den Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor abwenden.

zu 4. Welche Impulse könnten durch eine gemeinsame Zielsetzung der EU für den Nordseeraum Ihrer Einschätzung nach in Bezug auf eine Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung gesetzt werden?

Offshore Windenergie und die angegliederte Hafenwirtschaft werden bei der Planung, Installation und Wartung die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung voranbringen. Voraussetzung ist eine nachhaltige maritime Raumordnung.

zu 5. Welche Impulse könnten für einen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen gesetzt werden?

Einen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt hat es bereits seit Beginn des 17. Jahrhunderts gegeben, als nordfriesische Insel-Seeleute auf holländischen Walfängern anheuerteten. Die Nordseestrategie kann den Arbeitsmarkt des sich erweiternden maritimen Sektors begünstigen. Dies betrifft die Offshore Windenergie bei der Planung, Installation und Wartung. Es werden Fachkräfte, Schiffe und Häfen



benötigt. Der zweite Sektor ist der Tourismus und seine Grenzbereiche zu Wellness und Gesundheitswesen.

zu 6. In welcher Weise spielt die kulturelle Zusammenarbeit – Stichwort „Kultureller Vertrag“ – in diesem Zusammenhang eine Rolle?

Die kulturelle Zusammenarbeit ist – bei gleichzeitiger Pflege der regionalen Identität von Kultur, Brauchtum und Tradition – ein wichtiger Motor der europäischen Integration.

Beispielhaft sei das Museum Kunst der Westküste genannt, das in seiner Sammlung die Lebenswelten der kontinentalen Nordseeküste abbildet und Raum für Neues und museumspädagogische Auseinandersetzung für den Nordseeraum bietet. Die friesische Sprache, in Nordfriesland und dem niederländischen Fryslan gesprochen, hat enge Verwandtschaft zum Englischen und Dänischen. Hier ergänzen sich das transnationale kulturelle Erbe und die europäische sowie die schleswig-holsteinische Minderheitenpolitik. Unter dem Dach einer europäischen Nordseestrategie können hier neue Impulse gesetzt werden.

zu 7. Welche weiteren Themen und Handlungsfelder sind für die Kooperation im Nordseeraum von entscheidender Bedeutung?

Siehe Punkt 3

zu 8. Wo sehen Sie mögliche Hindernisse für eine verstärkte Kooperation im Nordseeraum, und was wäre zu tun, um diese Hindernisse zu beseitigen?

Die Nordseestrategie muss auf Impulsen aufbauen, die aus der Region kommen und sollte nach dem Subsidiaritätsprinzip umgesetzt werden. Europäische Fördermittel sollten die Aktivitäten flankieren. Sie gehören, wie in der derzeitigen Förderperiode mit den AktivRegionen umgesetzt, in die Hände der Regionen. Eine zentrale Vergabe in Brüssel wäre kontraproduktiv.

Bei allem Verständnis für die Prävention von Fördermittelmissbrauch muss der Verwaltungsaufwand für EU-geförderte Projekte in einem angemessenen Verhältnis zu der inhaltlichen Arbeit stehen.

Midlum auf Föhr am 29. April 2011

